

Zephania

Rieger, Carl Heinrich

Vorwort

Ich bin der Meinung, es sei an der Zeit, von unseren Vätern und Müttern im Glauben zu lernen, was und wie sie geglaubt haben. Viel Wissen ist im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, und dafür ist manche Torheit ins Christentum eingeflossen.

Deshalb gibt es die Glaubensstimme, und deshalb gibt es auch die Bücher, die Ihr hier herunterladen könnt. Manche Autoren sind Euch sicher bekannt, andere eher weniger.

Ich stimme nicht mit allem überein, was die hier veröffentlichten Autoren geschrieben haben – doch möchte ich meine Erkenntnis auch nicht absolut setzen. Darum habe ich auch Schriften veröffentlicht, die meiner Erkenntnis widersprechen, so weit es sich nicht um klare Irrlehren geht.

Die hier veröffentlichten Texte wurden bereits in der Lesekammer zwischen 2016 und 2023 veröffentlicht – jetzt sind zum Teil von mir sprachlich (jedoch nicht inhaltlich) überarbeitet. Doch sie sind nicht mein Eigentum. Daher dürft Ihr sie in jeder Euch gefallenden Art nutzen – sei es durch Veröffentlichung im Internet, in Zeitungen, in Büchern oder wie auch immer. Ein Belegexemplar oder ein Link wären schön, sind jedoch keine Bedingung.

Gruß & Segen,

Andreas

Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Zephania

weissagte, nach seiner eigenen Anzeige, zur Zeit Josia, des Königs Juda, der zwar für sich den HErrn redlich suchte. aber mit den unter den beiden vorigen Regierungen Manassis und Amons eingedrungenen Gräueln lange zu kämpfen hatte, und es zwar endlich zu einer geänderten und gebesserten Religionsform brachte, aber dadurch die Herzen Vieler im Volk nicht ändern, mithin sie auch nicht vom Verderben erretten konnte. Daher ist kein Wunder, dass auch in dieser Weissagung so scharfe Straf-Gerichte über Juda und Jerusalem angekündigt werden mit denen es sich aber doch wieder nach dem Überschwang der Gnade auf herrliche Verheißungen hinaus lenkt.

Rieger, Carl Heinrich - Zephania - Das erste Kapitel

kündigt in einer aneinander fortgehenden Rede einen schrecklichen Tag der Rache GOTTes an, da bald die Sache selbst, wie GOTT der gottlosen Bosheit ein Ende machen wolle, bald die Ausbreitung und der weite Umfang, in welchen das Gericht alle Arten von Menschen treffen werde, bald die Schärfe, und wie genau es GOTT nehmen, bald die Nähe und Schnelle, in denen GOTT diesen Seinen heiligen Grimm vollenden werde, so vorgestellt wird, dass es einen Eindruck zu machen vermögend wäre.

1. Dies ist das Wort des HErrn, welches geschah zu Zephanja; dem Sohne Chust, des Sohnes Gedalja, des Sohnes Amarja, des Sohnes. Hiskia, zurzeit Josia, des Sohnes Amons, des Königs Juda. 2. Ich will alles aus dem Lande wegnehmen, spricht der HErr. 8. Ich will beides Menschen und Vieh, beides Vögel des Himmels und Fische im Meer wegnehmen, samt den Ärgernissen und den Gottlosen: ja, ich will die Menschen ausreuten aus dem Lande, spricht der HErr. 4. Ich will meine Hand ausstrecken über Juda, und über alle, die zu Jerusalem wohnen: also will ich das Übrige von Baal ausreuten, dazu den Namen der Camarim und Priester aus diesem Ort; 6. Und die, so auf den Dächern des Himmels Heer anbeten; die es anbeten, und schwören doch bei dem HErrn, und zugleich bei Malchom; 6. Und die vom HErrn abfallen, und die nach dem HErrn nichts fragen, und ihn nicht achten. 7. Seid stille vor dem HErrn HErrn; denn des HErrn Tag ist nahe; denn der HErr hat ein Schlachtopfer zubereitet, und seine Gäste dazu geladen. 8. Und am Tage des Schlachtopfers des HErrn will ich heimsuchen die Fürsten und des Königs Kinder, und alle, die ein fremdes Kleid tragen. 9. Auch will ich zu derselbigen Zeit die heimsuchen, so über die Schwelle springen; die ihrer Herren Haus füllen mit Rauben und Trügen. 10. Zu derselbigen Zeit, spricht der HErr, wird sich ein lautes Geschrei erheben von dem Fischtor an, und ein Geheule von dem andern Tor, und ein großer Jammer auf den Hügeln. 11. Heult, die ihr in der Mühle wohnt; denn das ganze Krämervolk ist dahin, und alle, die Geld sammeln, sind ausgerottet. 12. Zu derselbigen Zeit will ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen; und will heimsuchen die Leute, die auf ihren Hefen liegen, und sprechen in ihrem Herzen: Der HErr wird weder Gu-

tes noch Böses tun. 18. Und sollen ihre Güter zum Raube werden, und ihre Häuser zur Wüste. Sie werden Häuser bauen und nicht darinnen wohnen; sie werden Weinberge pflanzen, und keinen Wein davon trinken. 14. Denn des HErrn großer Tag ist nahe; er ist nahe und eilt sehr. Wenn das Geschrei vom Tage des HErrn kommen wird, so werden die Starken alsdann bitterlich schreien. 15. Denn dieser Tag ein Tag des Grimms, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag des Wetters und Unge- stüms, ein Tag der Finsternis und Dunkels, ein Tag der Wolken und Nebel; 16. Ein Tag der Posaunen und Trompeten, wider die festen Städte und höhen Schlösser. 17. Ich will den Leuten bange machen, dass sie umher gehen sollen wie die Blinden; darum, dass sie wider den HErrn gesündigt haben. Ihr Blut soll vergossen werden, als wäre es Staub, und ihr Leib, als wäre es Kot. 18. Es wird sie ihr Silber und Gold nicht er- retten mögen am Tage des Zorns des HErrn; sondern das ganze Land soll durch das Feuer seines Eifers verzehret werden; denn er wird es plötzlich ein Ende machen mit allen, die im Lande wohnen.

Aus diesem ganzen Vortrag des Propheten sieht man, wie in großem Ernst das gesprochen ist, was 2. König. 23, 25: - 27. steht: Josia bekehrte sich so von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften zum HErrn; doch kehrte sich der HErr nichts von dem Grimm Seines großen Zorns, und sprach: ich will Juda auch von meinem Angesicht tun. Was kann oft unter einer Regierung aufkommen, dass GOTT nimmer nachlässt, bis Er nicht nur die Gottlosen, sondern auch ihre Ärgernisse, nicht nur die durch sie einge- führte sündliche Gewohnheiten, sondern auch die Örter und Häuser vertilgt hat, welche Andern Wege zur Hölle worden sind. Wie genau weiß GOTT, was für einen bösen Herzensgrund alle Ausbrüche der Sünde zur Quelle ha- ben, da man eben GOTT nicht fürchtet, nicht achtet, nicht nach Ihm fragt; und wiederum, wie prüft. Er nicht nur Herzen and Nieren, sondern sieht auch, was für Kleider die Menschen tragen, wie da von denen steht, die ein fremd Kleid tragen, und von denen, die über die Schwellen springen, die so bei Andern den Augendiener machen, Zutreiber, Zuträger sind, und davon auch wieder ihren Genuss suchen. O was zieht GOTT oft erst aus dem Ver- borgenen hervor, wenn Er anfängt mit Laternen zu durchsuchen. Wie wenig Trost und Rettung gibt auch großes Gut am Tage eines solchen Zorns.

Rieger, Carl Heinrich - Zephania - Das zweite Kapitel

Darin zeigt der Prophet, wie man diese Ankündigung der Gerichte GOTTes gebrauchen solle, damit, wenn selbige schon nimmer abzuwenden seien, doch mancher Elende, und der sich fürchtet vor des HERRn Wort, noch eine Bewahrung zu genießen haben möge; und sodann spricht Er auch einige Weissagungen vom Gericht und Untergang benachbarter und ausländischer Völker aus.

I. Der Prophet erteilt noch guten Rat, dass, wenn man schön zu einer solchen Zeit der Heimsuchung nicht große Dinge begehren, noch den HERRn von Seinem gerechten Zorn abwenden könne, man doch sonst noch in manchem eine gnädige Ausnahme für sich und die Seinigen auszuwirken, seinem GOTT bezeugen solle.

1. Sammelt euch und kommt her, ihr feindseliges Volk; 2. Ehe denn das Urteil ausgehe, dass ihr, wie die Spreu bei Tage, dahin fahret; ehe denn des HERRn grimmiger Zorn über euch komme; ehe der Tag des HERRn Zorns über euch komme. 3. Sucht den HERRn, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet; sucht Gerechtigkeit, sucht Demut, auf dass ihr am Tage des HERRn Zorns möget verborgen werden. 4. Denn Gasa muss verlassen werden, und Askalon wüste werden; Asdod soll im Mittag vertrieben werden, und Akkaron ausgewurzelt werden.

Zuerst möchte der Prophet freilich am ganzen, in seinem Misstrauen und feindseligen Sinn wider GOTT zerstreuten, Volk, etwas Gutes ausrichten, davon sie noch eine Milderung am Tage des Gerichts zu genießen hätten. Wenn aber ja da nichts oder wenig auszurichten wäre, so macht er sich doch an die Elenden, die unter der überhandnehmenden Ungerechtigkeit mehr zu leiden, als Genuss davon gehabt haben, und erweckt diese, dass sie nicht über der Not ihrer Zeit gar einschlafen, sondern den HERRn, der sich zu solcher Zeit verbirgt, suchen, und bei allem Trost eines guten Gewissens in der Gerechtigkeit, doch sich in Demut alles Leidens schuldig geben sollen. Wenn einer schon bei solchen allgemeinen Nöten in viel Ungemach mit eingeflochten wird; so ist es doch Ausnahme genug, wenn einer so verborgen wird, wie z. E. bei dieser Verwüstung Jerusalems dem Propheten Jeremia 39, 11. 12., dem Baruch 45, 5., dem Ebedmelech 39, 17. 18., wiederfahren ist. Weil es aber eine so gemeine Ausflucht ist, dass man denkt: ja es geht

anderwärts auch nicht besser zu, wird dann just nur unser Sündenmaß so voll sein; so beruft sich der Prophet auch auf das, was GOtt weit und breit herum auch an andern Völkern tun werde, und das führt er nun im zweiten Teil dieses Kapitels aus.

II. Was GOtt an den Philistern, Moabitern und Ammonitern, zuletzt auch an den Assyrenern und ihrer Hauptstadt Ninive für Rache üben werde.

5. Wehe denen, so am Meer hinab wohnen, den Kriegern! Des HErrn Wort wird über euch kommen. Du Kanaan, der Philister Land, ich will dich umbringen, dass Niemand mehr da wohnen soll. 6. Es sollen am Meer hinab eitel Hirtenhäuser und Schafhürden sein. 7. Und dasselbe soll den Übrigen vom Hause Juda zu Teil werden, dass sie darauf weiden sollen. Des Abends sollen sie sich in den Häusern Askalons lagern, wenn sie nun der HErr, ihr GOtt, wiederum heimgesucht und ihr Gefängnis gewendet hat. 8. Ich habe die Schmach Moabs, und das Lästern der Kinder Ammon gehört, damit sie mein Volk geschmäht, und auf desselbigen Grenzen sich gerühmt haben. 9. Wohlan, so wahr ich lebe, spricht der HErr Zebaoth, der GOtt Israels: Moab soll wie Sodom, und die Kinder Ammon wie Gomorra werden; ja wie ein Nesselstrauch und Salzgrube, und eine ewige Wüstenei. Die Übrigen meines Volks sollen sie rauben, und die Überbliebenen meines Volks sollen sie erben. 10. Das soll ihnen begegnen für ihre Hoffart, dass sie des HErrn Zebaoth Volk geschmäht, und sich gerühmt haben. 11. Schrecklich wird der HErr über sie sein, denn er wird alle Götter auf Erden vertilgen; und sollen ihn anbeten alle Inseln unter den Heiden, ein Jeglicher an seinem Ort. 12. Auch sollt ihr, Mohren, durch mein Schwert erschlagen werden. 13. Und er wird seine Hand strecken über Mitternacht, und Assur umbringen. Ninive wird er öde machen, dürre, wie eine Wüste; 14. Dass darinnen sich lagern werden allerlei Tiere unter den Heiden; auch Rohrdommel und Igel werden wohnen auf ihren Türmen, und werden in den Fenstern singen, und die Raben auf den Balken; denn die Zedernbretter sollen abgerissen werden. 15. Das ist die fröhliche Stadt, die so sicher wohnte, und sprach in ihrem Herzen: Ich bins, und keine mehr. Wie ist sie. so wüste geworden, dass die Tiere darinnen wohnen? Und wer vorübergeht, pfeift sie an, und klatscht mit der Hand über sie.

Israel hat sich oft durch die umliegenden Völker zum Eifer reißen lassen, z. E. sie wollten auch einen König haben wie die andern Heiden um sich her;

sie ärgerten sich daran, dass andre Völker bei ihrem Götzendienst so aufkommen und groß werden, und sie den wahren GOtt haben und dabei so herunter kommen sollten. Deswegen sind ihnen so häufig auch die an andern Völkern geübten Gerichte vorgehalten worden, teils wie diese alle auch unter der Regierung des GOttes Israel stehen, der Ziel gesetzt und zuvor versehen habe, wie lang und weit jedes Volk wohnen sollte; teils was GOtt bei allen Gerichten doch für einen genauen Unterschied mache zwischen Seinem Volk und zwischen den übrigen Heiden, und wie Er hierunter immer an Seinen Bund mit ihren Vätern gedenkt, und es noch auf die Erfüllung Seiner Verheißung, dass Abraham der Welt Erbe sein werde, hinauslenke, und dass die, so den Samen Abrahams segnen, gesegnet, und die, so ihm fluchen, verflucht werden sollen. Deswegen auch diesen Völkern ihr über das Israelitische Volk ausgelassener Übermut und Schadenfreude so hoch angerechnet wird. O sucht Demut! Was kann man sich mit seinem ruhmredigen Mund zuziehen!

Rieger, Carl Heinrich - Zephania - Das dritte Kapitel

Darin wendet sich der Prophet wieder zu der Stadt Jerusalem, und straft sie über ihre vielen Sünden in Versäumnis des Guten und Begehrung des Bösen, zeigt, wie die so lange vergeblich empfangene Gnade und Langmut Gottes an ihnen ausgehen werde, und weil sie den Herrn ihren Gott so lange auf Früchte der Buße haben warten lassen, so werden sie auch lange zu warten haben, bis die Gnade wieder an ihnen den Sieg behalten werde. Doch beschließt er mit einer tröstlichen Anweisung, wie man diese Weissagung anwenden solle, um durch das Gerichtliche hindurch in die zuletzt doch den Ruhm behaltende Gnade durchzuschauen und durchzudringen.

I. Mit einer ungewöhnlichen Schärfe redet der Prophet die Stadt Jerusalem an, und verkündigt ihr ihr Übertreten und ihr ohne weitere Langmut einbrechendes Gericht.

1. Wehe der scheußlichen, unflätigen, tyrannischen Stadt! 2. Sie will nicht gehorchen, noch sich züchtigen lassen; sie will auf den Herrn nicht trauen, noch sich zu ihrem Gott halten. 3. Ihre Fürsten sind unter ihnen brüllende Löwen; und ihre Richter Wölfe am Abend, die nichts lassen bis auf den Morgen überbleiben. 4. Ihre Propheten sind leichtfertig, und Verächter; ihre Priester entweihen das Heiligtum, und deuten das Gesetz freventlich. 5. Aber der Herr, der unter ihnen ist, lehrt wohl recht und tut kein Arges. Er lässt alle Morgen seine Rechte öffentlich lehren, und lässt nicht ab; aber die bösen Leute wollen sich nicht schämen lernen. 6. Darum will ich diese Leute ausrotten, ihre Schlösser verwüsten und ihre Gassen so leer machen, dass Niemand darauf gehen soll; ihre Städte sollen zerstört werden, dass Niemand mehr da wohne. 7. Ich ließ dir sagen: Mich sollst du fürchten, und dich lassen züchtigen; so würde ihre Wohnung nicht ausgerottet und derer keins kommen, damit ich sie heimsuchen werde. Aber sie sind fleißig, allerlei Bosheit zu üben. 8. Darum, spricht der Herr, müsst ihr wiederum meiner auch harren, bis ich mich aufmache zu seiner Zeit; da ich auch rechten werde, und die Heiden versammeln, und die Königreiche zuhauf bringen, meinen Zorn über sie zu schütten, ja allen Zorn meines Grimms. Denn alle Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehret werden. 9. Alsdann will ich den Völkern anders predigen lassen mit freund-

lichen Lippen, dass sie alle sollen des HErrn Namen anrufen, und ihm dienen einträchtig. 10. Man wird mir meine Anbeter, nämlich die Zerstreuten von jenseits des Wassers im Mohrenland, herbringen zum Geschenk. 11. Zu derselbigen Zeit wirst du dich nicht mehr schämen alles deines Tuns, damit du wider mich übertreten hast: denn ich will die stolzen Heiligen von dir tun, dass du nicht mehr sollst dich erheben, um meines heiligen Berges willen. 12. Ich will in dir lassen überbleiben ein armes geringes Volk, die werden auf des HErrn Namen trauen. 18. Die Übrigen in Israel werden kein Böses tun, noch falsch reden; und man wird in ihrem Munde keine betrügliche Zunge finden; sondern sie sollen weiden and ruhen, ohne alle Furcht.

An der über Jerusalem geführten Klage hat man ein Bild, wie in großen Städten das Verderben in allen Ständen sich so fest setzen kann, dass es auch zu eines Königs Josiä Zeiten den Kopf noch so aufrichten kann; und wie GOtt nebenher doch täglich so viel Zeugnisse Seiner Wahrheit ablegen, und damit gegen das überhandnehmende Böse protestieren lässt. Wie aber GOtt mit dem Volk der Juden wirklich so umgegangen ist, wie Er ihnen da angekündigt hat: darum müsst ihr wiederum mein auch harren, das sieht man an dem gegenwärtigen Zustand des Jüdischen Volks; denn da ist so viel hundert Jahre nun unter ihnen selbst und unter Andern ein beständiges Harren und Warten, was GOtt noch mit ihnen anfangen werde, und wozu sie aufgehoben seien. Sie können während ihres Unglaubens wider das Evangelium nimmer so aufkommen, dass sie dem Reich Christi gefährlich würden; und inmittelst sind sie doch vor allen Völkern noch so ausgezeichnet, dass man merken muss, sie sind noch zu etwas Besonderem gewidmet. O was wird aus dieser Wiederaufrichtung Israels auch den übrigen Völkern und Heiden für Heil kommen, die freilich bis daher vor der Verwirrung in der Christenheit, und besonders vor Roms unreinem Gemenge zu keinem Begriff vom Reich GOTTes haben kommen können. Mit was freundlichen Lippen wird GOtt noch predigen lassen; wie kann man Seine Anstalt dazu von weitem her schon merken. Denn wenn sich einesteils so viel Materie zu den Gerichten GOTTes häuft, so verleiht GOtt andernteils so viel Förderliches zu reinerem Verstand Seines Worts, und bereitet sich solche Prediger von freundlichen Lippen. Bei den misslichsten Zeiten darf man also doch sich und die Seinigen nicht gerade für lauter Fegopfer der hereinbrechenden Gerichte ansehen, sondern GOtt kann sich auch brauchbare Werkzeuge zu Seinen Absichten auf solche Zeiten daraus bereiten. Ach, dass alles Bemü-

hens, seine eigene Gerechtigkeit aufzurichten, ach, dass alles fleischlichen Rühmens ein Ende gemacht würde; ach, dass man die Ruhe ohne Furcht genösse, wenn der Vater der Lügen gefangen, und sein Verführen ihm niedergelegt sein wird.

II. Der Prophet zeigt noch zum Schluss, wie man beides, die Ankündigung und den Anblick der bevorstehenden Gerichte, und den so weit hinaus verliehenen Hoffnungs-Blick gehörig anwenden solle.

14. Jauchze, du Tochter Zion! rufe, Israel! freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalem! 15. Denn der HErr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der HErr, der König Israel, ist bei dir, dass du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. 16. Zu derselbigen Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht! Und zu Zion: Lass deine Hände nicht lass werden! 17. Denn der HErr, dein GOtt, ist bei dir, ein starker Heiland; er wird sich über dich freuen, und dir freundlich sein, und vergeben, und wird über dir mit Schalle fröhlich sein. 18. Die, so durch Satzungen geängstet waren, will ich wegschaffen, dass sie von dir kommen; welche Satzungen ihre Last waren, davon sie Schmach hatten. 19. Siehe, ich will es mit allen denen ausmachen, zur selbigen Zeit, die dich beleidigen; und will der Hinkenden helfen, und die Verstoßene sammeln; und will sie zu Lob und Ehren machen in allen Ländern, darinnen man sie verachtet. 20. Zu derselbigen Zeit will ich euch herein bringen, und euch zu derselbigen Zeit versammeln. Denn ich will euch zu Lob und Ehren machen unter allen Völkern auf Erden, wenn ich euer Gefängnis wenden werde vor euern Augen, spricht der HErr.

O was ist es, wenn der Begnadigten Freude an GOtt und Seiner Gnade, und Gottes Freude an der Vollendung Seines Rats so zusammentreffen wird. Wen das Alles zu groß dünkt, der sehe nur auch auf das große Siegel, so Allem angehängt ist, nämlich: So spricht der HErr. Der kann große Dinge tun, der kann es eilend ausrichten, wenn der Menschen Unglaube oder Kleinglaube noch keine Anstalt dazu sieht. Gedenke, HErr, Deinen Knechten auch an dies Dein Wort, auf welches Du uns lässt hoffen!

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Januar 2024, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Table of Contents

Vorwort

Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Zephania

Rieger, Carl Heinrich - Zephania - Das erste Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Zephania - Das zweite Kapitel

Rieger, Carl Heinrich - Zephania - Das dritte Kapitel

Quellen:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Rieger, Carl Heinrich - Über die zwölf kleinen Propheten - Der Prophet Zephania	2
Rieger, Carl Heinrich - Zephania - Das erste Kapitel	3
Rieger, Carl Heinrich - Zephania - Das zweite Kapitel	5
Rieger, Carl Heinrich - Zephania - Das dritte Kapitel	8
Quellen:	11
Table of Contents	12